

MARKTKOMMENTAR

Ausgabe Januar 2023

**Liebe Mandantin und Mandant,
liebe Investorin und Investor!**

Wie gewohnt möchten wir Ihnen gerne auf diesem Wege unsere aktuelle Markteinschätzung zukommen lassen und Sie über die aktuellen Entwicklungen der jeweiligen nachhaltigen Vermögensverwaltungsstrategien informieren.

Ihr MehrWert Assetmanagement

MehrWert.
FINANZ.BEWUSST.SINN.

Makroökonomische Marktentwicklung

In 2022 wirkte eine Serie negativer Impulse auf die Kapitalmärkte ein. So begann einige Wochen nach dem Jahreswechsel in der Ukraine ein Krieg, dessen Ende nach wie vor nicht absehbar ist. Der anschließende Boykott von Energieimporten aus Russland führte in Europa zu spürbaren Preissteigerungen bei Erdöl und Erdgas. Die Inflation zog als Folge daraus vor allem in der ersten Jahreshälfte 2022 weltweit deutlich an und die Notenbanken – allen voran die U.S.-amerikanische Federal Reserve – griffen mit markanten Zinserhöhungen ein, um die Preissteigerungen zu stoppen. Die bis in den Dezember 2022 unverändert harte Coronapolitik der Chines*innen, aber auch deren plötzliche Kehrtwende, beeinträchtigten weiterhin die internationalen Lieferketten. Zugleich baute das Land seinen internationalen Einfluss aus und bekräftigte den Anspruch auf Taiwan. Dessen Schutzmacht USA setzte Technologiesanktionen in Gang, die neben den chinesischen Aktien auch die Kurse der US-Technologieaktien in Mitleidenschaft zogen.

Für die Kapitalmärkte resultierte daraus ein insgesamt verlorenes Jahr. Der heimische DAX startete mit einem Stand von rund 16.000 Punkten und verlor bis zum Jahresende 2022 12,35 %. Der Weltaktienindex von MSCI ging in US-Dollar gerechnet 19,46 % zurück. In den USA hatten Technologieaktien noch stärkere Verluste zu verzeichnen. So gab der NASDAQ 100 um 33,93 % nach. Selbst festverzinsliche Finanzinstrumente schlugen sich nicht viel besser. So fiel beispielsweise der Kurs der knapp 10-jährigen Bundesanleihe von 100,25 EUR zu Jahresbeginn auf 79,99 EUR am Jahresende, ein Kursrückgang von 20,2 %. Damit zählten selbst sehr defensiv anlegende Rentenfonds mit Anlagen in besten Bonitäten und kurzen Laufzeiten im Jahr 2022 zu den Verlierern. Ein so schlechtes Jahr für festverzinsliche Wertpapiere hat es seit Jahrzehnten nicht gegeben.

Umso verständlicher ist der sehnsüchtige Blick von Anleger*innen auf das Jahr 2023 und darüber hinaus. Doch auch hier zeichnen sich leider einige dunkle Wolken am Finanzhimmel ab. So steht uns laut einschlägiger Fachpresse eine Rezession wohl kurz bevor bzw. ist bereits in vollem Gange. Doch wie hart ist der Stein, in den diese Rezessionsgewissheit gemeißelt ist? Das fragen sich zurzeit viele Anleger*innen, die einerseits auf Zeichen für die überall angekündigte Rezession warten, andererseits feststellen, dass die Inflationsraten sinken und hoffen, die Zentralbanken könnten schon bald wieder von der bremsenden auf die unterstützende Seite wechseln. Derweil hat der MSCI World Index seit Jahresbeginn um 5 % zugelegt, der DAX sogar um 8 %. Und die gute Laune bei Aktieninvestor*innen, die in den letzten 50 Jahren nach einem positiven Januar in über 70 % der Fälle auch eine erfreuliche Gesamtjahresperformance zur Folge hatte, wird begleitet durch einen – mindestens ebenso bemerkenswerten – 2,3 %-Anstieg bei globalen festverzinslichen Anleihen. Doch wieviel Realismus steckt in diesem Januartraum?

Besser als 2022 kann dieses Jahr allemal werden. So sind zum Beispiel die Konjunkturerwartungen von Börsen- und Finanzexpert*innen im Januar sprunghaft gestiegen und haben damit die Prognosen weit übertroffen. Der ZEW-Index der Konjunkturerwartungen in Deutschland erhöhte sich auf plus 16,9 Punkte von noch minus 23,3 Punkten im Vormonat. Damit befindet sich der Indikator zum ersten Mal seit Februar 2022 wieder im positiven Bereich. Volkswirte hatten lediglich mit einem Anstieg auf minus 15,0 Punkte gerechnet. Laut ZEW-Präsident Achim Wambach hat vor allem die mittlerweile günstigere Situation an den Energiemärkten und die Energiepreispbremse der Bundesregierung zu dem starken Anstieg beigetragen. Die Erwartungen an die Konjunktorentwicklung in der Eurozone verbesserten sich im Januar ebenfalls sehr deutlich. Sie stiegen um 40,3 Punkte und liegen aktuell bei ca. 16,7 Punkten und somit auch wieder im positiven Bereich.

Die Inflationserwartungen für das Eurogebiet sanken hingegen weiter. Dies schürt bereits Erwartungen, die Zentralbanken mögen, sobald die Inflation im Griff und damit ihre Mission erfüllt ist, wieder in den Unterstützungsmodus umschalten. Zurzeit preist der Markt für die zweite Jahreshälfte rund 50 Basispunkte an Zinssenkungen seitens der Federal Reserve ein. Und so ist es in der Vergangenheit ja auch oft gewesen: Schon kurz nach dem letzten Zinsschritt nach oben folgte die Einleitung der nächsten Lockerung, oft schon im folgenden Quartal. Die Frage ist nur: Dürfen wir Muster der Vergangenheit ohne weiteres auf den aktuellen Fall übertragen? Da sind mehr als nur milde Zweifel angebracht, ist die Post-Covid-Welt doch nach wie vor von Angebotsknappheiten dominiert. So könnte es nach einem starken, von Basiseffekten unterstützten, Inflationsrückgang in den nächsten Monaten durchaus sein, dass sich die bisher als eher längerfristig erwarteten strukturellen Inflationstreiber wie Arbeitskräftemangel, grüne Transformation und Abschwächung des globalen Handels schneller auswirken als geplant. Das Ergebnis könnte sein, dass die Notenbanken in der Erwartung einer mittelfristig stärkeren Preisdynamik nicht bereit sind, die Zinsen schon bald wieder unter das neutrale Niveau zu senken. Auf genau diese Positionierung deutet zurzeit die Kommunikation von Federal Reserve und EZB hin, am Markt scheint sie aber bis dato noch nicht sehr ernst genommen zu werden.

Neben diesen wirtschaftlichen Unwägbarkeiten schwelen weitere geopolitische Brandherde. So sehr Anleger*innen sich also nach ruhigeren Fahrwassern in 2023 und darüber hinaus sehnen, wird es vor allem in den nächsten 6 bis 12 Monaten eine sehr volatile Gemengelage bleiben. Bezogen auf die Finanzmärkte bedeutet dies, dass proaktive Investments durchaus gerechtfertigt sind, deren Art und vor allem Einstieg jedoch auch weiterhin gut bedacht sein will.

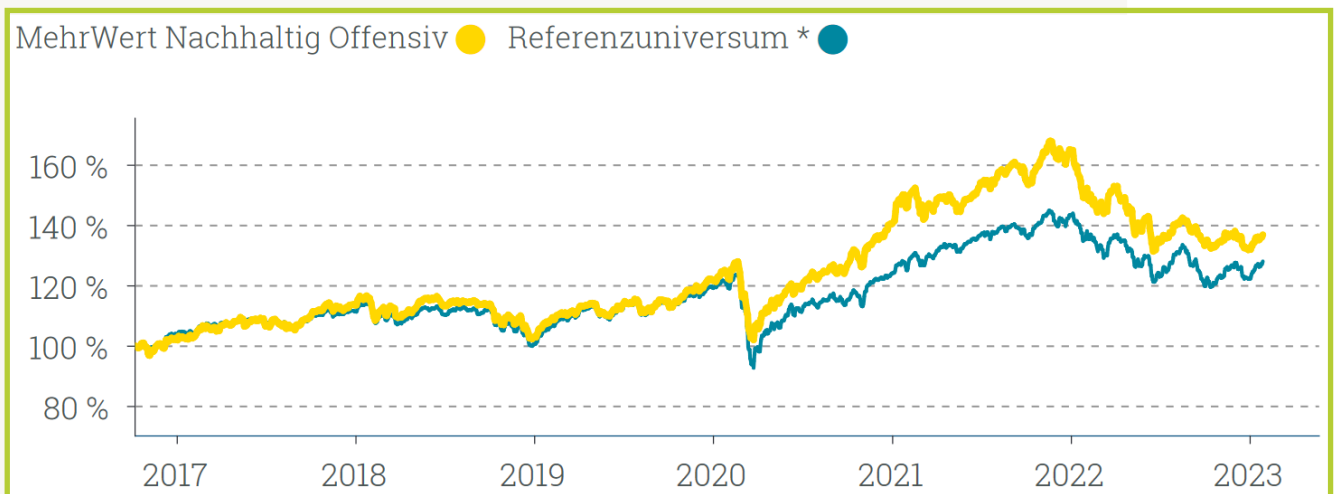
Ausgabe Januar 2023

Strategieentwicklung – Nachhaltigkeitsstrategie Offensiv:

Auch unsere nachhaltigen Vermögensverwaltungsstrategien konnten sich den makroökonomischen Entwicklungen des letzten Jahres nicht entziehen. So verzeichnete unsere nachhaltige Strategie „MehrWert Nachhaltig Offensiv“ im Kalenderjahr 2022 eine Wertentwicklung (nach Kosten; zeitgewichtete Rendite) von -19,80 % bei einem 1-Jahres-Volatilitätsniveau von ca. 10,49 %. Dem stand im Vorjahr noch eine positive Wertentwicklung von +17,00 % gegenüber.

Die maximale Aktienquote von 100 % wurde nach einigen Anpassungen in der ersten Jahreshälfte 2022 nie vollständig ausgeschöpft und stand, nach einem sehr stark erhöhten Anteil liquider Mittel im Jahresverlauf, zum Jahresende 2022 bei 58 %. Auf Grund des fortlaufenden, schrittweisen Wiedereinstiegs in die Aktienmärkte liegt die aktuelle Aktienquote der Strategie bei 62 %. Der Anteil liquider Mittel beträgt derzeit 35 %.

Wertentwicklung nach Kosten seit Auflage in %¹



Stand: 30.01.2023

¹ Die Bruttowertentwicklung (BVI-Methode) berücksichtigt alle auf Fondsebene anfallenden Kosten, die Nettowertentwicklung zusätzlich das Einstiegsgeld; weitere Kosten können auf Anlegerebene anfallen (z.B. Depotkosten). Da das Einstiegsgeld nur im 1. Jahr anfällt unterscheidet sich die Darstellung brutto/netto nur in diesem Jahr. Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die Zukunft.

* Mischfonds EUR aggressiv – Global (Morningstar)

Hier gelangen Sie zum Factsheet der Strategie: <https://bfv-live.factsheetslive.com/product/ffbwlmwnaof0/factsheet>

Wir wurden ausgezeichnet!

Für die Performance unserer offensiven Vermögensverwaltungsstrategie in 2020 und 2021 durch die BfV Bank für Vermögen AG



MehrWert.
FINANZ.BEWUSST.SINN.

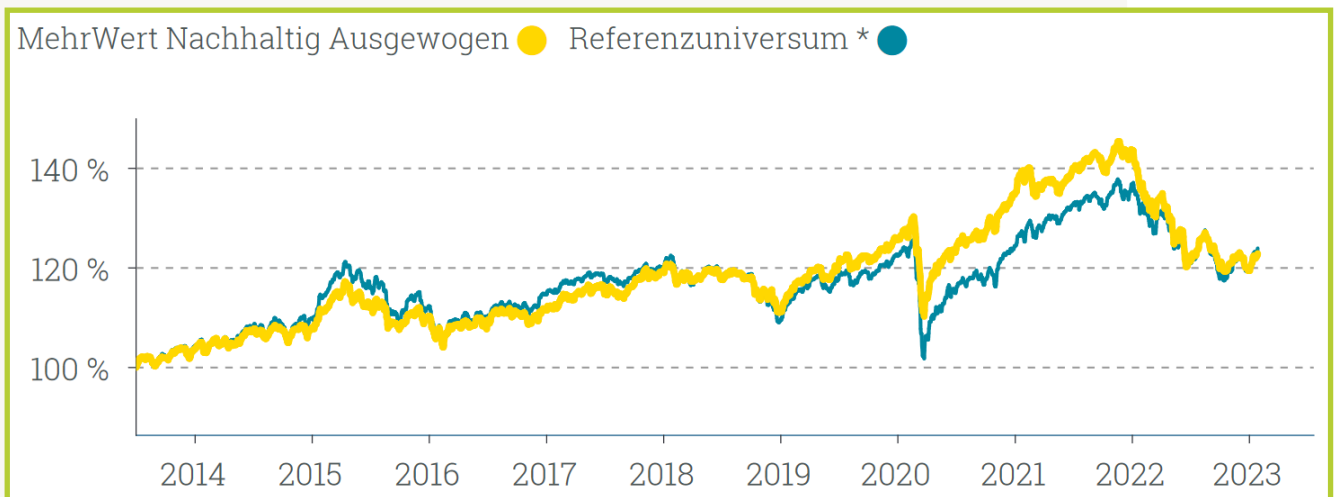
Ausgabe Januar 2023

Strategieentwicklung – Nachhaltigkeitsstrategie Ausgewogen:

Unsere nachhaltige Strategie „MehrWert Nachhaltig Ausgewogen“ verzeichnete im Kalenderjahr 2022 eine Wertentwicklung (nach Kosten; zeitgewichtete Rendite) von -16,71 % bei einem 1-Jahres-Volatilitätsniveau von ca. 6,42 %. Dem stand im Vorjahr noch eine positive Wertentwicklung von +6,81 % gegenüber.

Die maximale Aktienquote von 50 % wurde nach einigen Anpassungen in der ersten Jahreshälfte 2022 nie vollständig ausgeschöpft und stand, nach einem sehr stark erhöhten Anteil liquider Mittel im Jahresverlauf, zum Jahresende 2022 bei ca. 40 %. Auf Grund des fortlaufenden, schrittweisen Wiedereinstiegs in die Aktienmärkte liegt die aktuelle Aktienquote der Strategie bei ca. 45 %. Der Anteil liquider Mittel beträgt derzeit 35 %.

Wertentwicklung nach Kosten seit Auflage in %¹



Stand: 30.01.2023

¹ Die Bruttowertentwicklung (BVI-Methode) berücksichtigt alle auf Fondsebene anfallenden Kosten, die Nettowertentwicklung zusätzlich das Einstiegsgeld; weitere Kosten können auf Anlegerebene anfallen (z.B. Depotkosten). Da das Einstiegsgeld nur im 1. Jahr anfällt unterscheidet sich die Darstellung brutto/netto nur in diesem Jahr. Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die Zukunft.

* Morningstar-Peergroup Mischfonds EUR flexibel – Global

Hier gelangen Sie zum Factsheet der Strategie: <https://bfv-live.factsheetslive.com/product/ffbwlmera000/factsheet>

Wir wurden ausgezeichnet!

Für die Performance unserer ausgewogenen Vermögensverwaltungsstrategie 2020 und 2021 durch die BfV Bank für Vermögen AG



MehrWert.
FINANZ.BEWUSST.SINN.

MARKTKOMMENTAR

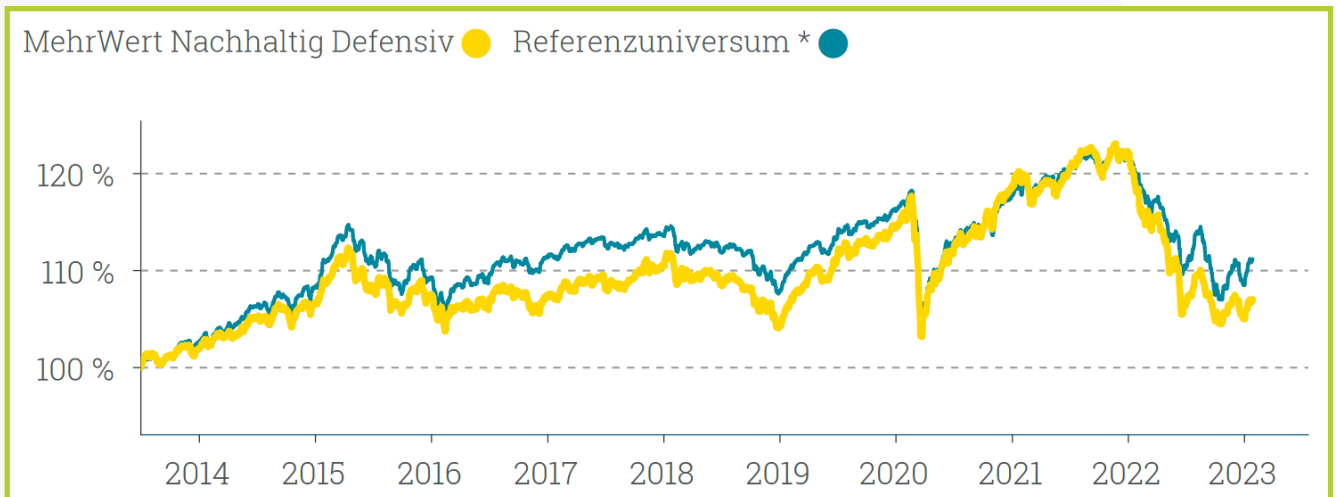
Ausgabe Januar 2023

Strategieentwicklung – Nachhaltigkeitsstrategie Defensiv:

Unsere nachhaltige Strategie „MehrWert Nachhaltig Defensiv“ verzeichnete im Kalenderjahr 2022 eine Wertentwicklung (nach Kosten; zeitgewichtete Rendite) von -13,95 % bei einem 1-Jahres-Volatilitätsniveau von ca. 4,22 %. Dem stand im Vorjahr noch eine positive Wertentwicklung von +3,76 % gegenüber.

Die maximale Aktienquote von 25 % wurde nach einigen Anpassungen in der ersten Jahreshälfte 2022 nie vollständig ausgeschöpft und stand, nach einem sehr stark erhöhten Anteil liquider Mittel im Jahresverlauf, zum Jahresende 2022 bei ca. 20 %. Auf Grund des fortlaufenden, schrittweisen Wiedereinstiegs in die Aktienmärkte liegt die aktuelle Aktienquote der Strategie bei ca. 23 %. Der Anteil liquider Mittel beträgt derzeit 38 %.

Wertentwicklung nach Kosten seit Auflage in %¹



Stand: 30.01.2023

¹ Die Bruttowertentwicklung (BVI-Methode) berücksichtigt alle auf Fondsebene anfallenden Kosten, die Nettowertentwicklung zusätzlich das Einstiegsentgelt; weitere Kosten können auf Anlegerebene anfallen (z. B. Depotkosten). Da das Einstiegsentgelt nur im 1. Jahr anfällt unterscheidet sich die Darstellung brutto/netto nur in diesem Jahr. Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die Zukunft.

* Mischfonds EUR defensiv – Global (Morningstar)

Hier gelangen Sie zum Factsheet der Strategie: <https://bfv-live.factsheetslive.com/product/ffbwlmerd000/factsheet>

Wir wurden ausgezeichnet!

Für die beste defensive Vermögensverwaltungsstrategie 2020 durch die BfV Bank für Vermögen AG



MEHRWERT NACHHALTIG DEFENSIV	
Bewertung: Hervorragende Qualität	
Performance	●●●●●●●●●●●●●●●●
Alpha	●●●●●●●●●●●●●●●●
Volatilität	●●●●●●●●●●●●●●●●
Max. Draw Down	●●●●●●●●●●●●●●●●

Die Skala von 1 -10 zeigt die Bewertung der Strategie innerhalb der Vergleichsgruppe.
„Performance“ und „Alpha“: Hohe Bewertung = Hohe Performance, hohes Alpha
„Volatilität“ und „Max. Draw Down“: Hohe Bewertung = Niedrigeres Risiko
Stand: 05/2021

MehrWert.
FINANZ.BEWUSST.SINN.

Nachhaltigkeit

Aus gegebenem Anlass des nahenden Einjahrestags des russischen Überfalls auf die Ukraine möchten wir hier auszugsweise einen Beitrag von Hans-Josef Fell teilen, welcher die positiven Auswirkungen des Ausbaus erneuerbarer Energien auf möglichen Weltfrieden darlegt.

„Der Global Peace Index zeigt seit Jahrzehnten, dass sich Kriegsgebiete weltweit mit den Orten überschneiden, an denen die Energierohstoffe Uran, Kohle, Erdöl und Erdgas gefunden, gefördert oder transportiert werden. Energieressourcen waren schon immer ein wichtiger Auslöser, Katalysator und unterstützender Faktor in internationalen Kriegen und Bürgerkriegen. Prominentes Beispiel ist das massive militärische Engagement der USA in der Golfregion, etwa der Irak-Krieg unter der Bush-Regierung im Jahr 2002, der sich auf amerikanische Energieinteressen zurückführen lässt.

Russland hat die Abhängigkeit anderer Länder von seinen Energieressourcen als strategische „Waffe“ eingesetzt. Nach dem Vorbild des Jom-Kippur-Krieges von 1973 – in dem die OPEC der Welt den Ölhahn zudrehte, um die Vernichtung Israels zu fördern – hat Putin die Abhängigkeit Europas von Erdgas, Erdöl, Kohle und Atomenergie genutzt, um den Krieg gegen die Ukraine zu finanzieren und gleichzeitig europäische Demokratien zu destabilisieren.

Nicht nur hohe Einnahmen aus fossilen Energien erlauben es Staaten wie Russland, in die Aufrüstung großer Waffenarsenale zu investieren. Insbesondere die sogenannte „friedliche Atomenergie“ ist ein Treiber der atomaren Bedrohung. Bereits 1952 hat US-Präsidenten Dwight Eisenhower das Programm „Atoms for Peace“ als Tarnkappe für die Entwicklung von Atomwaffen eingeführt. Über Jahrzehnte haben zahlreiche Staaten nur über die energetische Nutzung von Atomkraft ihren Atomwaffenstatus aufbauen können: die USA, China, Indien, Russland, Frankreich, Großbritannien, Pakistan und Nordkorea. Dies gilt auch für die Forschung an der Kernfusion mit dem angeblichen „Durchbruch“ in der Laserfusionsforschung. Auch diese hat ihre Wurzeln in der militärischen Atomwaffenentwicklung. Mit Laserfusion wird angestrebt, Wasserstoffbomben ohne die Zündung mit einer Atombombe entwickeln zu können. Eine der wichtigsten Maßnahmen, um dem UN-Ziel einer atomwaffenfreien Welt näher zu kommen, muss also die Beendigung der

zivilen Nutzung der Atomenergie sein. So würde die wichtigste Quelle für atomares Waffenmaterial ausgetrocknet.

Es gibt eine systemische Lösung sowohl für die kriegstreibende Nutzung von Uran als auch für die fossilen Rohstoffe Erdgas, Erdöl und Kohle. Eine Lösung, die die Ursache für geopolitische Konflikte um fossile und nukleare Rohstoffe gänzlich beseitigt: 100% Erneuerbare Energien. Die Erneuerbaren Energien mit dem Schwerpunkt Solar- und Windenergie sind friedenspolitisch die wichtigste Umstellung der Weltgemeinschaft auf dem Weg zum Frieden. Es ist per se undenkbar, um Sonne und Windenergie Kriege zu führen.“

Quelle: Hans-Josef Fell 2023 | Präsident der Energy Watch Group (EWG) und Autor des EEG

Ihr MehrWert Assetmanagement